

Medizin für den ganzen Menschen

Ein Klinikbetrieb kennt keine Ruhezeit, medizinische Versorgung muss rund um die Uhr gewährleistet werden. An der Filderklinik in Filderstadt-Bonlanden wird dieser Marathon seit fünf Jahrzehnten geleistet. Seit 50 Jahren. An 18.250 Tagen. In 438.000 Stunden.

Vor fünf Jahrzehnten entstand auf den Fildern ein besonderes Krankenhaus – die Filderklinik. Was als Stuttgarter Initiative begann, hat sich zu einem Zentrum moderner, integrativer Medizin entwickelt. Ein Gespräch mit Geschäftsführer Nikolai Keller. Rückblickend, sagt er, sei der wichtigste Meilenstein die Standortentscheidung gewesen. Ursprünglich sollte die Klinik in Stuttgart entstehen, doch der Bauplatz fand sich schließlich in Filderstadt. „Das war ein Glücksfall“, betont er. Hier sei man eingebettet in eine ruhige, naturnahe Umgebung, die Genesung fördere und zugleich verkehrsgünstig liege. Patienten, Besucher und Mitarbeitende profitierten von der Erreichbarkeit, den Parkmöglichkeiten und dem weiten Einzugsgebiet. Der Standort bilde bis heute ein Stück Identität.

Auch die technische und medizinische Entwicklung zählt Keller zu den entscheidenden Etappen. In fünfzig

Technik auf modernstem Stand

Jahren habe sich die Medizin rasant verändert. Dank der Unterstützung durch die Mahle-Stiftung sei es möglich gewesen, stets Geräte auf modernstem Stand anzuschaffen und medizinische Verfahren kontinuierlich zu verbessern. „Ein neues MRT kostet zum Beispiel weit mehr als eine Million Euro, und man muss das Dach abnehmen, um es überhaupt ins Gebäude einheben zu können.“ Solche Investitionen hätten nur funktioniert, da Stiftung und Klinik eng verzahnt kooperieren.

Als weiteren Meilenstein nennt er die Spezialisierung. Früher habe es in einem Haus dieser Größe keine zertifizierten Zentren gegeben. Heute verfüge die Filderklinik etwa über Brustkrebs-, Adipositas- und Perinatalzentren, in denen Medizin auf höchstem Standard umgesetzt werde. „Das Beste aus beiden Welten“, nennt Keller diesen Ansatz. „Moderne Schulmedizin und komplementäre Ansätze, die den ganzen Menschen einbeziehen.“ Eine Haltung, die für das Selbstverständnis der Klinik stehe. Bis heute. Was aber bedeutet integrative Medizin konkret? „Eine besondere Form der Zuwendung.“ Patientinnen und Patienten kämen mit einer klaren



Die Filderklinik liegt in Bonlanden in unmittelbarer Nähe zur Natur und zum Landschaftsraum.

Foto: Filderklinik

Diagnose, hinter jeder Erkrankung stünde aber immer auch der Mensch, da kämen körperliche, seelische und geistige Dimensionen hinzu. Wenn etwa eine Frau mit Brustkrebs in die Filderklinik komme, werde selbstverständlich nach neuesten medizinischen Erkenntnissen behandelt, doch ebenso seelische Stabilität und Vitalität gestärkt. So seien zum Beispiel Misteltherapie, Kunst- oder Musiktherapie feste Bestandteile der onkologischen Betreuung. „So erleben die Patientinnen, dass sie selbst etwas zum Heilungsprozess beitragen können“, sagt Keller.

Die Filderklinik ist mit rund tausend Mitarbeitenden ein großer Arbeitgeber

Mit rund tausend Mitarbeitenden ist die Filderklinik ein großer Arbeitgeber in der Region. Den Fachkräftemangel spürt man auch hier, doch weniger stark als andere Häuser. Das liege am besonderen Profil, aber auch an der eigenen Ausbildung. „Wir bilden beispielsweise Pflegekräfte, Hebammen und OP-Assistenten selbst aus – viele bleiben danach hier“, so Keller. Die Filderklinik biete ein gutes Betriebsklima und für Zuzügler Mitarbeiterwohnungen. Menschen aus ganz Deutschland kämen auf die Filder, weil sie ein modernes Umfeld suchten, das Sinn und Nähe vereine. Berufe mit direktem Menschenkontakt gewönnten an Attraktivität,

glaubt Keller. „Empathie ist eine Zukunftskompetenz.“ Wirtschaftlich bewege sich die Filderklinik – wie fast alle Krankenhäuser – in einem schwierigen Umfeld. Der Geschäftsführer erklärt, dass die staatliche Unterfinanzierung bei Investitionen und Betriebskosten alle Häuser betreffe. Dennoch habe sich die Filderklinik gut behauptet, so seine Analyse. „Wir sind antizyklisch gewachsen, auch durch die Pandemie hindurch“, sagt Keller. Während andere Kliniken hinter den Patientenzahlen von 2019 zurückklagen, habe die Filderklinik zulegen können. Gründe da-

für sieht er in Spezialisierung, Qualität und Vertrauen. „Viele Menschen wählen uns bewusst, weil sie moderne Medizin und gleichzeitig als Mensch gesehen werden wollen.“ Ein großes Zukunftsthema ist die Nachhaltigkeit. Sie betrifft Gebäude, Prozesse und Unternehmenskultur gleichermaßen. Vor mehreren Jahren bereits sei eine

Nachhaltigkeitsbeauftragte eingestellt worden. Mit der Universität Stuttgart seien Maßnahmen entwickelt worden, um Energie zu sparen und Ressourcen zu schonen. Zudem befände sich eine neue Energiezentrale,

außerhalb des Hauptgebäudes, in Planung. Sie soll Klinik, Mitarbeiterwohnungen und Neubauten mit Wärme und Kälte aus regenerativen Quellen versorgen – von Wärmepumpen über Blockheizkraftwerk bis Photovoltaik. Das Investitionsvolumen liege bei bis zu 20 Millionen Euro. Nachhaltigkeit zeige sich aber auch im Alltag: klimaschädliche Narkosegase

würden ersetzt, Produkte aus dem OP-Bereich recycelt, falls möglich. Besonders stolz ist Keller auf das Projekt „Lebensmittelretter“. Seit verganginem Jahr können Mitarbeitende ab dem Nachmittag übrig gebliebenes Essen aus der Kantine für einen geringen Betrag mitnehmen. „Das ist ökologisch, wirtschaftlich und menschlich sinnvoll – alle gewinnen“, sagt er. Gute Nachhaltigkeit hinterlasse glückliche Menschen, ist er überzeugt. Das Thema Bauen bleibt ebenfalls aktuell. Teile des Gebäudes sind ein halbes Jahrhundert alt, andere, wie der

Erweiterungsbau der Neonatologie und zwei zusätzlichen Kreißsäle, wurden erst 2021 fertiggestellt. Die neue Energiezentrale ist ein Zwischenschritt zu einem größeren Neubauprojekt, das in der ersten Hälfte der 2030er-Jahre realisiert werden könnte. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der

sogenannten sektorenübergreifenden Versorgung.

Mit dem eigenen Medizinischen Versorgungszentrum, das inzwischen rund zehn Praxen umfasst, verknüpft die Filderklinik ambulante und stationäre Behandlung. Patientinnen und Patienten könnten sich ohne Brüche bewegen – von der Praxis in die Klinik und zurück. Dazu gehört

Den Menschen mitnehmen

auch, dass die Filderklinik die beiden großen Kinderarztpraxen in Filderstadt betreibe, da es sie sonst womöglich nicht mehr gäbe.

Und wie steht es um die allerorten diskutierte Digitalisierung? Natürlich gehe es da rasch voran, sagt der Filderklinik-Geschäftsführer, doch er mahnt auch: „Vielleicht werden wir in einigen Jahren sagen, wir hätten uns etwas mehr Zeit nehmen sollen.“ Digitalisierung müsse so gestaltet werden, so seine Überzeugung, dass Mitarbeitende und Patienten gleichermaßen mitkommen. Wie sieht er die Medizin von morgen? Spezialisierung bleibe wichtig, die Zukunft liege in ganzheitlichen Gesundheitszentren, die den Menschen durch alle Lebensphasen begleiten. „Was wir hier tun, den Menschen als Ganzes sehen, wird auch in zehn, zwanzig oder fünfzig Jahren gebraucht werden.“ Reimund Abel

www.filderklinik.de

Nachhaltigkeit als Kernthema